



LESEZEICHEN

BILDANSICHT



REGION STUTTGART

Durchbruch für die Bebauung der Neuen Mitte

Stadt Ebersbach will Firma Immo-Invest noch in diesem Monat den Zuschlag für das 17-Millionen-Projekt erteilen

EBERSBACH. Der Gemeinderat von Ebersbach hat dem städtebaulichen Vertrag zugestimmt, den die Verwaltung mit der Firma Immo-Invest über die Bebauung der Neuen Mitte ausgehandelt hat. Am 10. Juni soll der Vertrag unterzeichnet werden.

Von Sabine Riker

„Das ist der Durchbruch“, freut sich Bürgermeister Edgar Wolff über das eindeutige Votum des Gemeinderats von Ebersbach (Kreis Göppingen). Das Gremium habe sich mit einer deutlichen Mehrheit hinter das Vertragswerk gestellt und die Stadtverwaltung beauftragt, der Göppinger Firma Immo-Invest den Zuschlag zu erteilen. Fristgemäß solle dies noch im Mai passieren. Offiziell unterzeichnet werde der Vertrag, der die Rechte und Pflichten der beiden Parteien gleichermaßen regelt, allerdings erst am 10. Juni. Wolff ist zuversichtlich, dass damit die Weichen gestellt sind und gegen Jahresende die Bagger auf dem früheren Firmengelände auffahren können. Rund 17 Millionen Euro sollen dort investiert werden.

Die Abstimmung über den städtebaulichen Vertrag erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung. Nach wie vor befinde man sich in dem streng reglementierten europaweiten Vergabeverfahren, und es gelte mit Rücksicht auf die Interessen der zwei weiteren Bieter Stillschweigen zu bewahren, hatte Wolff in der öffentlichen Sitzung vorausgeschickt. Andernfalls drohe unter Umständen ein Nachprüfungsverfahren oder eine Schadenersatzklage. Darüber hinaus sei auch über Grundstücksangelegenheiten gesprochen worden.

Auch in der öffentlichen Sitzung war das Kauffmann-Areal Thema. So anerkannte das Gremium bei sechs Gegenstimmen den Bebauungsplan für das Filetstück in der Stadtmitte. Außerdem informierte der Leiter des städtischen Bau- und Umweltamtes, Horst Schaal, über den aktuellen Sachstand. Denn seit dem Bürgerentscheid kurz vor Weihnachten, der bekanntlich zugunsten der Planung von Immo-Invest ausfiel, ist an dem Entwurf noch einmal kräftig gefeilt worden. 30 Seiten umfasst allein die Änderungsliste. Um alles genau prüfen zu können, hatte die Verwaltung den Gemeinderat um zwei Monate Aufschub gegeben. Eigentlich hätte der städtebauliche Vertrag schon Ende März unter Dach und Fach sein sollen.

Leider gebe es nicht nur Verbesserungen, erklärte Schaal. So sei der Gastronom abgesprungen, der Interesse an der Villa Kauffmann gezeigt habe. Nun gebe es Überlegungen, dort doch die Musikschule unterzubringen. Das letzte Wort habe der Gemeinderat. Fraglich sei auch, ob das Gebiet mit Holzhackschnitzeln beheizt werden könne. „Das würde zwar funktionieren“, so Schaal, „doch der Preis stimmt nicht.“ Verlorengaben wolle man die Sache aber noch nicht. „Es gibt weitere Verhandlungen.“

Nach Schaa's Meinung überwiegen die Verbesserungen. Der Parkplatz in der Mitte und die Tiefgarage könnten nun über die Nordtangente angesteuert werden, damit entfalle die heftig kritisierte Zufahrt in der Ludwigstraße. Bei der Verkaufsfläche schöpfe der Investor nicht die genehmigten vollen 4000 Quadratmeter aus. Mit 3600 Quadratmetern liege er deutlich darunter.

Die Tiefgarage sei, wie in der Baukonzession festgehalten, auf 80 öffentliche und 55 private Stellplätze ausgelegt. Allerdings gebe es die Möglichkeit, auf 192 Stellplätze zu erweitern. Die

geplante Markthalle solle künftig unter der Bezeichnung Kulturpavillon firmieren. Direkt daneben sollen ein Café und ein Shop unterkommen. Darunter, und das sei ebenfalls neu, seien ein Damen- und ein Herren-WC geplant. Stärker gegliedert und damit auch abwechslungsreicher seien jetzt auch die Fassaden. Auf die Arkaden dagegen solle, da sie nicht ortstypisch seien, weitgehend verzichtet werden.

RIKER

© 2009 STUTTGARTER ZEITUNG